

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Topographia Sveviae das ist Beschreib: vnd Aigentliche
Abcontrafeitung der fürnembste[n] Stätt vnd Plätz in
Ober vnd Nider Schwaben, Hertzogthum Würtemberg
Marggraffschafft Baden vnd andern zu dem ...**

Zeiller, Martin

Franckfurt am Mayn, 1643 [erschiene ca. 1655]

VD17 VD17 39:131829Y

Vorrede

[urn:nbn:de:bsz:31-270931](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-270931)



Vorrede.

Sist Rhätia zu Schwaben lange Zeit gerechnet worden. Ptolemæus gibt lib. 2. cap. 12. dem Land Rhætia eben die Gränzen / so heutiges Tags das Bisthumb Chur hat: dessen Anstößer seyn von Morgen die Bisthümer Augspurg vnd Brixen. gegen Mittagwärts die Bisthümer Trient / vnd Veron: vnd eben von Mittag die von Com/Elävener/Vinsgäwer/ vnd Vellenzer / so wegen der Bequemlichkeit zum Bisthumb Com gerechnet werden: Vom Abend/in dem höchsten Gebürg/die Lepontische Brer des Costnigischen/vnd Viberi des Sittischen Bisthumbs: Vnd dann so reyschet es von Mitternacht/bis an Bodensee/auff beyden Seiten des Rheins/vnd nach Gasstern in Schweiz. Vnd dieses ist das rechte vhralte Rhätien gewesen/welches heutigs Tags vmb ein gutes kleiner ist/ nämlich / als viel die drey Bänd vom Land innen haben: deren Gränze stossen von Morgen an die Vinsgäwer vnd Inthaler / wo der Berg die Vinsstermüns/oder Betmesa/ liget/ da auff der andern Seiten die Etsch entspringet: Vom Abend die Berge S. Barnaba/ Crispalt/ Vepca/ vnd Marcha/ ligen: Vom Mittag die drey Hauptpfarren/die drey Piever/oder Triumpilini genannt: am Eumersee (so Meyländisch/ darbey etwan die Vestung Müß gestanden/die von Francilco II. Herzogen zu Meyland/ vnd den Graubüntern/endlich geschlaiff worden ist) vñ andere Beywohner des Eumersee/ das Sarenenthal zum Herzogthumb Meyland/ vnd die Bergomasker/ vnd Camuner/den Venedigern gehörig. Von Mitternacht die Bretigäwer/Walgäwer/vnd Estner/ auff einer vnd auf der andern die Regusier/vnd Sarnganser. Das also des jetzigen Rhätien Länge ist von Mittag gegen Mitternacht/ bey 15. Rhätischer Meilen vngesehr/wan man/ nämlich/ achttausend Schritt für eine zehlet vnd die Breyte vom Morgen gegen Abend bey 13. Meilen. Vnd seyn heutigs Tags folgende Ort/so vor Zeiten zu Rhätia gerechnet worden/ davon außgeschlossen: als gegen Mittag jenseit des Gebürgs/ die Tyroler zum theil/ da die Vinsgäwer/ die Abtey S. Martenbergs/ die drey Piever/ die Graffschafft Vellens/ mit den benachbarten Lepontiern. Diffsits Gebürgs aber/ gegen Mitternacht/ Brseren/ Haldenstein/Pfävers/Sarnganser Graffschafft/ Gastern/ allda Bindeck/ vnd Schennis: das Durthal/ da S. Johannis ist. die Graffschafft Werdenberg/ Gams/ die Herrschafft Hohen Saren/ vnd das Rhingaw: Auff der rechten Seiten aber des Rheins Guttenberg/ Vaduz/Schellenberg/Feldkirch/Sonnenberg/Pludenz/Walgaw/Blumeneck/Montfort/Numburg/Hohen Embs/Bregenz/ mit der vmbliegenden Landschaft/bis an den Bodensee. Vnter dem Käyser Augusto seyn Liberius vnd Drusus/wider die Bindelcier/vnd ihre Nachbarn/die Rhätier/ geschickt worden/so ihnen obgesieget haben. Vnd wurden beyde der Rhätier/vnd Bindelcier/Landschafftenthin mit einem Namen Rhätia geheissen. Der Vberwundenen seyn viel auß dem Land anderswohin geführet worden / vnd/ wie Theils muthmassen/in Mœliam superiorem, daher daselbsten der Nam Rascia/ vnd Rezen/ entstanden. Vnd wurden hierauff in Rhätia newe Römische Einwohner / oder Aufschuß/oder Colonia, das ist/die erbawende Menge/ eingeführt. Mitterzeit seyn alle Rhätische Land/so wol die Newen/ als die Alten/ in zwey Römische Provinzen vntertheilet worden.

Vorrede.

den: darauß Rätia die Erste/ vnd Rätia die Andere/ entstanden. Vnd hat der Röm. Landvogt/ so vber die erste Rätiam gesetzt war/ seinen ordentlichen Hoff in den Schloßern Wasföil/ vnd Spindöl/ gehalten/ wo jetzt der Bischoffliche Hoff zu Chur ist: der ander aber in der Rätien/ zu Augspurg. Durch die Alemanner/ vnd Schwaben seyn folgendts den Rätiern wider vil Derter abgenomien worden. Vnd was von Attila vberblieben war / das vberhergten die Alemannier vollends/ an den Römischen Bestungen. Hiemit bekamen selb Land den Alemannischen/ vnd verloren den Helvetischen Namen. vnd ist das ganze Rätier Land den Römern benomien worden. Den Theil jenseit der Reuß hatten die Burgundier erobert/ vnd ward ihnen nach das kleine Burgund genandt: Der ander Theil dieser Reuß ward Alemannisch. Endlich aber wurden die Alemannier durch König Clovium vzum auß Frankreich gedemüthiget/ die Dienstbarkeit eingeführet/ vnd ein Herzog zu Alemannien/ vnd Schwaben gemacht/ welche Her: schung vnter den Fränckischen Königen bis vber die Zeit der Caroliner hinauß geblieben/ da diese Landen/ vnd Helvetisch Alemannien/ vnter die Teutsche Käyser kominen. Es seyn gleichwol/ nach des gedachten Clovium Sieg/ in Anno 499. nicht alle Alemannier in die Dienstbarkeit gerathen. Dann ihrer etliche zu/ vnd nach diser Zeit/ vnter den Gothiern gewesen seyn. So meldet auch Procopius/ das noch bey Käysers Justiniani Regierung etliche Alemannier in freyem Standt gelebt haben. Die Schwaben seynd vom Gothischen König / Dieterich von Bern/ vberwunden/ zinsbar/ vnd zu Unterthanen gemacht worden/ nämlich/ die/ so sich an der Alemannier stadt zwischen der Thonaw/ vnd Alpygebürg/ gesetzt hatten. Als aber die Gothen hernach mit den Orientalischen Käysern zu thun/ haben sich die Schwaben widerumb auffgerichtet/ welche aber nicht lang gewäret hat. Dann Dietbrecht der Ost: Fränckische König/ sie angefallen/ vnd vnter das Fränckisch Joch gebracht/ bey dem sie/ als ein Glied des Herzogthums Schwaben/ vnd Alemannien/ verblieben sind/ bis sie auß der Caroliner Gewalt/ mit dem Röm. Reich/ an die Teutschen Käyser kominen/ die ihnen im Namen des Reichs Herrgen geben/ sie auch folgendts erblich an das Haus von Hohenstauffen gerathen lassen/ in wol sie nach vnd nach/ viel Freyheiten erlangt haben. Zugleich aber/ wie diese Hermuntische Schwaben die andere Rätiam/ zwischen dem Lech/ vnd Bodensee/ eyngenomien/ so haben die Boij/ auß Böhmerland vertrieben/ in vbriger Rätien/ von dem Lech/ bis an den Inn/ sich eyngefest/ vnd nicht gesehret/ bis sie letztlich alles in Nider Rätien/ zwischen dem Lech/ vnd dem Inn/ von der Thonaw dancen/ bis an die Etsch hmen/ erobert haben. Wiewol Theils wollen/ das dieses zu des Augusti Zeiten allbereyt geschehen/ folgendts aber sich der Gotthischen Herrschafft entschüttet. Es hat aber solche Gegend nach vnd nach/ den Rätischen Namen verlohren/ vnd ist darauß ein gute Weil/ neben den andern/ auch das Noricum geheissen worden/ bis der Nam Bayern auffkommen.

Was aber das alte/ oder Ober Rätien anbetriefft/ so ist es offenbar/ das sie vnter besagtem König Dietrichen/ dem Herrscher Itallerlands/ verblieben. Dann/ so lang er gelebt seynd seine Gothen den Francken nie gewichen. Es war aber diß Rätien vnter den Gothen durch einen Herzog verwaltet: Vnd da die Gothen von dem Belisario bekriegt worden/ kamen die Rätier vnter König Dietbrechten zu Metz/ vnd in Ost: Frankreich: vnd wurde sie die Rätier/ an das Herzogthumb Alemannien/ vnd Schwaben/ gehenckit/ vnd wie andere Glieder desselben regiert: Also das sie/ nächst nach den Herzogen/ sren Landvogt/ vnd nach demselbigen viel Grafen hatten/ die damals nicht erbliche Herren ihrer Graffschafften/ sondern allein des Lands Richter waren/ so lang es dem Fürsten gefiel/ sampt andern Nider Rätlands fürgesetzt. Der höchste Gewalt stunde bey den Königen auß Frankreich. Vnter gemelten Fränckischen Landvögten war Victor der Erste/ ein Graf von Chur/ dem sein Sohn Vigilius/ ein Graf zu Bregenz/ vnd disem sein Sohn Zacco/ vnd disem sein Sohn Jactatus/ zc. succedirt haben. Das allgemeine Landgericht ward zu Rancwyl/ bey den Etschnern/ gehalten: Die Geistlichen Sachen aber der Alpischen Rätien/ wurden durch den Bischoff von Chur/ ohne einigen Eintrag des Königs/ verrichtet. Also nun kam alt Rätien

Vorrede.

tien/sampt einem Theil des Rheinstroms: Item/mit dem Schwarzwald/ dem Württem-
 bergerland/dem Bodensee/dem halben Theil Helvetierlands (nämlich/ dem Turgaw/
 vnd Zürichgaw;) dem Schwabenland/vnd andern dergleichen Gelegenheiten/ die denen in
 Frankreich gegen Auffgang ligen/vnter ein Herzogthumb/so man das Alemannische nante
 te. Vnd waren vnter den Herzogen/so die König in Frankreich daher gesetzt. 1. Leuthart/
 oder Leutharis. 2. Leutfried/oder Landfried. 3. Hunzelin/oder Bueclin/so Anno 590. zu
 einem Herzog der Alemannier/Schwaben/vnnd Rhätier/verordnet worden ist. 4. Rath.
 5. Sigisbert. 6. Conzo/wiewol Theils wollen/das gedachter Sigisbert in Rhätien/vnnd
 Conzo/oder Chunzo/zu Ueberlingen/auff eine Zeit Herzogen in Alemannien/vnd Schwa-
 ben/gewesen. 7. Martinus/Pipins des Dicken/Vetter. 8. Gottfried. 9. Arnold/oder Erns-
 hold. 10. Luitfried/oder Landfried/ des besagten Gottfriedens Sohn. 11. Bertholdus/ den
 Carolus Martellus zum Herzogen gemacht: auff den des besagten Luitfriedens (der bey
 gedachten Carolo wider zu Gnaden kommen) zween Söhne/Wattilo/oder Odilo/vnd Dies-
 bold/oder Dietwald/Herzoge in Rhätien/vnd Schwaben worden seyn. Vnter König Pi-
 pino ist der Schwaben vñ Rhätier Herzog Marsilius/vnd dessen Sohn Hildebrand/ Key-
 sers Caroli M. (der den Schwaben diese Freyheit geben/das sie in den Kriegen den Vorzug
 haben solten/weiln in seinem des Kaisers Krieg/wider den Tassilon in Bayern/ Gerold ein
 Graf von Augia/besagten Herzog Hildebrands Sohn/im Jahr 787. sich vor andern Rit-
 terlich gehalten hatte) Schwäher gewesen/dessen Sohn/vnd Befreunde folgends Rhätien/
 vnd Schwaben/regiert haben. In Auftheilung der Länder vnter besagtes Kaisers Caroli
 Söhne in An. 806. kam Alemannien darunter man damals das Elsas/Sundgaw/Duis-
 gaw/vnd was daselbst herumb ist/verstuende) von Schwaben hinweg/vnd ward/sampt Bur-
 gund/dem Carolo-Schwaben aber/sampt Rhätien/Turgaw/Klettgaw/vnd Hegaw/dem
 Pipino gegeben. Folgends bey Kaisers Ludovici Pii Söhne Zeiten/kamen Rhätien vnnd
 Schwaben/vnter seinen Sohn Ludwigen/König in Germanien/vnnd bekame/nach dessen
 Todt/solche Länder sein jüngster Sohn/Carolus der Feiste/welcher/als er Kaiser worden/
 das ganze Herzogthumb Schwaben/vnd damit auch das Rhätisch Gebiet/zweyen vorneh-
 men Grafen auß Burgund/Richario vnd Rudolpho verliehen/die es etliche Jahr versehen.
 Richardus verlieh seinen Sohn Burckarden/welcher folgends vnter Keyser Arnolphen/an-
 statt seines Vattern/ auch vber das Fürstenthumb Schwaben gesetzt ward/ vnd seyn Tur-
 gaw/Linzgaw/vnd Ehurer Rich/Glieder desselben gewesen. Vnter diesem Herzog Burck-
 hardo herrschete in nidern Stand/im Nahmen des Königs/vber das ganze Rhätische Ge-
 biet/nit allein in Geistlichen/sondern auch in weltlichen Sachen/ Tietolphus/ Bischoff zu
 Ehur; nach dem Beyspiel etlicher seiner Vorfahren/denen gleicher Befelch von dem Fran-
 ckischen Hauß auffgetragen worden: Nach jme Tietolpho aber seynd allein etliche Gemein-
 den/so zu dem Gottshauß Ehur dieneten/den Bischoffen in weltlichen Sachen vnterthänig
 verblieben: die vbrigen Rhätischen Orth seyn durch Herzogen/ Grafen/Freyen/ Adels-
 Personen/vnnd andere/ verwaltet worden. Besagter Herzog Burckhardt ist endlich
 erschlagen worden: an dessen Todt zween Brüder/ Erchinger vnnd Bertold genandt/
 die meiste Schuld gehabt/ die sich hernach des Herzogthumbs Schwaben angenommen/
 aber/weil sie An. 917. Hand an den Bischoff zu Cosmiz gelegt/nach dem sie ein Zeitlang auf
 Hohendwiel im Hegaw/ in Verhaftung gewesen/ folgends/ auff Keyser Conrads Bes-
 felch/bey dem Dorff Adingen enthauptet worden seyn. Vñ kam Schwaben damals an das
 Röm. Reich Teutscher Nation; vnd ward dar auff von besagtem Keyser Conrado/ mit Bes-
 willigung der Fürsten des Reichs/Burckharden de Andern/einem Eolen/vnd sehr vermög-
 lichen Schwaben/nämlich/einem gebornen Grafen von Buchhorn/Rheinthal/vnd obern
 Turgaw/verliehen. Dieser war der Erste/der solch Herzogthumb vom Reich zu Echen em-
 pfing/vñ in Schwaben so vil/als des Kaisers Statthalter/seyn sollte. Dieser Burckhardt ist
 auch gewesen ein Graf zu Beringen/vñ Helffenstein/des gleichen Marggraf vber die March
 gegen Auffgang in Desierreich. Ehe dann jm das Herzogthumb Schwaben auffgetragen

Vorrede.

worden/hat er das Engadein/Churer Rhätien/Algäu/Hegäu/Thonawthal/Lautenthals
 sampt den Schwäbischen Alpen/ingehalten. Er ist hernach in Italien ermordet worden
 hat Héricus I. der Käyser/dz Schwäbische Herzogthum/ vnd die Reichsvogtey/ Hermann
 einem Landgrafen zu Hessen vnd Francken/ An. 929. zu Lehen verlihen/ welchem des
 gen Herzog Durckhards Wittib vermählet ward. Er regierte auch vber einen Theil
 ein/wiewol da vnder verschiedene Grafen/ vnd Herren/ vnd sonderlich einer/ genant
 toldus/so dem Bischoff Waldom von Chur verwandt/ waren. Herzog Hermann hatte
 eine Tochter/ Itam genant/ die er Herzog Luitolph/ Käysers Othonis I. Sohn/ ver
 mählet; der nach ihme Herzog in Schwaben vnd Alemannien/ vnd damit auch Graff
 einen Theil Rhätierlands/ vnd also der Dritte/ der diß Herzogthumb vom Teutschen
 zu Lehen empfangen. Er rebellirte hernach seinem Vatter/ Käyser Otten/ daher er/ der
 ser/ sein Lager bey dem Dorff Lüssen an der Yler wider ihn geschlagen/ vnd die Verwaltung
 des Herzogthumb Schwaben vnd Rhätien/ Durckharden/ einem Grafen von Helff
 stein/ befohlen/ der hernach Anno 955. in der Schlacht wider die Ungarn bey Augsburg
 blieben. Luitolphus, nach dem er bey dem Vatter wider zu Gnaden kommen/ starb in Ita
 lien Anno 957. vnd succedirte ihm im Fürstenthumb Schwaben der vierde Herzog/ Durck
 hardus der Dritte (so man die ersten Fränckischen Herzogen auch darzu nimpt) Durck
 hardus des Andern Sohn/ vnd besagten Hermanns Stieff Sohn/ so Anno 973. gestorben
 Deme im Alemannischen Herzogthumb/ als Statthalter des Käysers in selbigen Lande
 Ditho/ ein Sohn Luitolphs/ vnd Jhen/ der Tochter Herzog Hermanns/ ein Enckel
 Käysers Othonis M. so Anno 982. in Italien gestorben. Ihme succedirte in der Regierung
 vber Schwaben/ vnd einen Theil Rhätierlands/ Conradus der Sechste Alemannischer
 hog; vnd deme auch in Schwaben/ Rhätien/ vnd Elßas/ Hermann der Andern/ zum
 Käysers Ottonis III. welcher sich hernach wider Käyser Henricum II. auffgelaint hat.
 me succedirte sein Sohn Hermannus III. der Achte Herzog/ so junger/ ohne Leibs. Er
 gestorben; dessen hinde; lassen Fürstenthumb Käyser Henricus II. Graff Ernst/ dem
 sten/ verlihen hat: Von dessen Herkommen man nichts gewisses hat. Etliche machen
 zu einem Osterreichischen Fürsten/ des vorigen Bambergischen Stammens. Sein
 mahlin war Gisela/ des gedachten Hermanns III. Schwester/ mit der er zween Söhne
 zeugt hat/ Ernst/ vnd Hermann/ vnd ward Anno 1015. auff der Jagdt mit einem Pfeile
 schossen/ vnd kam sein besagter Sohn Ernestus II. an die Verwaltung Schwaben Lande
 dessen Mutter Gisela Käyser Conraden den Andern heurathe; deme dieser Ernestus abtrü
 nig/ endlich auf di Schwarzwald erschlagen/ vnd zu Costanz begraben ward. Sein Stieff
 vatter/ besagter Conradus II. machte folgendes/ auff Vorbit der Käyserin/ gedachtes Ern
 sti Brudern/ Hermann den Vierden/ zum Herzogen in Schwaben/ in der Zahl den Episc
 ten. Nach dessen Absterben solch Fürstenthumb gemelten Käysers Conradi Sohn/ Henricus
 von seinem Vatter bekam; welches er auch/ ob er schon hernach Käyser worden/ biß An. 1045
 behalten/ da er dasselbe Othoni von Wittispach/ Pfalzgrafen/ Käysers Othonis III.
 Schwester Sohn/ geben hat; der aber Anno 1047. noch ledigs Stands/ gestorben. Dieser
 Othoni II. hat/ auff besagtes Käysers Hérici III. Verordnung/ succedirte Otto III. War
 graff von Schweinfurt/ Marggraff Heinrichs/ vnd Gerbirgen Sohn/ so der Vierzehnten
 Herzog gewesen. Sein Hausfrau war Petrisa/ Herrn Otten von Amethals/ Tochter.
 Er starb Anno 1057. vnd ward zu Schweinfurt/ im Land zu Francken/ bey seinen Eltern
 begraben. Vnd weil er keine Kinder verlassen/ so hat die Käyserin Agnes/ gemeldten Käysers
 Hérici III. Wittib/ vnd ihres jungen Sohns/ Henrici IV. Vormänderin/ Graf Rudol
 phen von Rhemfelden/ zum Herzogen vber Alemannien/ vnd Schwaben/ gemacht/ vnd
 me ihre Tochter vermählet. Er war der letzte/ der dieses Fürstenthumb allein auf seine Per
 son zu Lehen empfieng/ vnd darinn/ wie auch andere vor ihm her/ als ein Statthalter des
 Käysers herrschete. Nach ihme ist es erblich worden. Dann/ nach dem dieser Rudolph sich
 wider seinen Schwager/ Käyser Heinrichen/ den Vierten/ auffwicklen/ vnd crönen lassen
 hat

Vornede.

hat ihn der Keyser des Herzogthums Alemannien entsetzt/ vnd solches seinem getrewen
 Hauptmann/ Friderichen von Hohenstauffen/ einem vermöglichen Freyherrn/ sampt seines
 Tochter/ geben. Es hat gleichwol dieser Fridericus/ so lang besagter Rudolph gelebt/ nie
 vollkommenlich/ zu Besizung des Lands/ gelangen mögen; vnd hat auch/ nach seinem/ des
 Rudolphi Tod/ allein den Theil Alemannier Lands behauptet/ darin vor Zeiten die Schwab
 ben sich niedergelassen: An die vbrigen Landtschafften dieses Herzogthums / als an den
 Schwarzwald/ Neckergaw/ Turgow/ Brisgaw/ vnd was weiter möchte genamsset w
 den/ haben er/ vnd seine Nachkommen/ vergeblich gesetzt: Dann solches alles Herzog Berthold
 dem Andern von Zaringen/ vñ seinem Saamen/ blieben: welcher des gedachten Königs
 Rudolphi Tochter Agnes zur Ehe hatte/ dardurch er die Grafschafft Rheinfelden/ vnd das
 Herzogthum Alemannien bekam. Endlich/ wurde zwischen inen/ dem Friderico/ vñ Berthold
 do/ ein Vergleich getroffen/ vñ kame/ mit Schwabz/ auch Rhätien an gemelten Friderichen
 von Hohenstauffen/ den ersten Herzogen/ auß diesem Geschlecht/ in Schwaben/ bey deme/
 vnd seinen Nachkommen/ das Land folgend/ bis auff's Jahr 1268. erblich verbliebe; welche
 sich mehrertheils allein Herzogen zu Schwaben haben schreiben lassen/ damit dann d' Nam
 des Alemannischen Herzogthums/ schier durch auß in Abgang kōnnen ist. Obgedachtem
 Herzog Friderichen hat/ in dem Herzogthumb Schwaben/ vnd Rhätien / gefolgt sein
 Sohn Friderich der Einäugige; wiewol auch etliche Rhätier dem Graf Rudolph zu Dres
 gens/ vnd im Ehurer Riez: Item/ den Grafen von Werdenberg/ vnd andern/ zugehört ha
 ben. Besagtes Friderici Bruder war Keyser Conradus III. der gehabt Henricum, vnd
 Fridericum; auß welcher Fridericus, Herzog in Schwaben/ seine Vettern aber/ gedachter
 Friderici des Einäugigen/ Sohn/ Conradus, Pfalzgraf/ vnd Fridericus Barbarossa,
 Keyser/ worden seyn. Anno 1167. starb jestgedachter Herzog Friderich/ des Keyser's Con
 radi III. Sohn/ Herzog in Schwaben/ Rhätien/ vnd Francken/ (so mehrertheils zu Ro
 thenburg an der Tauber Hoff gehalten hat) an der Pest. Vnd dieweil er keine Leibs Erben
 verlassen/ so seyn alle seine Land dem besagten Keyser Friderico Barbarossa, seinem Vets
 tern/ heimgefallen/ welcher das Schwabenland auß seinem Sohn Friderichen/ so hernach in
 Syrien an der Pest gestorben/ gerichtet: nach dessen Todt es auff einen andern seiner Söhn/
 Conrad genant/ kommen ist/ welcher Conradus Anno 1196. in seiner Statt Durlach ges
 storben/ vnd gab sein Bruder/ Keyser Henricus VI. das Herzogthumb Schwaben seinem
 Bruder Philippo/ welcher/ als er auch Keyser worden/ dem Herzog Berchtolden von Zä
 ringen/ die Verwaltung des Herzogthums vertraut / vnd ihm noch darzu 1100. Mark
 Silbers geben/ damit er des Röm. Reichs nicht begehrte. Nach Keyser's Philipp's Tod/ war
 Fridericus Rogerius, König in Sicilien/ gedachten Keyser's Henrici VI. Sohn/ diß Na
 mens der Sechste/ Herzog in Schwaben/ so folgend/ auch Keyser worden. Dañ/ obwoln et
 liche vermeynen/ daß nach Herzog Berchtolden zu Zaringen/ der Anno 1218. ohne Leibs Er
 ben/ mit Tod/ (nach dem er vber das Herzogthumb Schwaben 20. Jahr geherrschet hatte)
 abgangen/ solches wider erledigte Fürstenthumb/ besagter Keyser Fridericus II. dem Reich
 einverleibt habe/ wie es/ vor Friderichen von Hohenstauffen/ zun Zeiten Keyser's Henrici IV.
 gewesen: So ist doch solches nichts. Dann/ warumb solte Keyser Friderich/ ein so weiser
 Fürst/ der mit Kindern begabt/ ein solch statlich Erbgut/ als das Herzogthumb Schwaben
 war/ seinem Stammem entzogen haben? Er hat vielmehr solches im Jahr 1223. seinem vov
 Constantia / Königs Ferdinandi von Aragonien Tochter / erzeugten Sohn / Henrico /
 zuverwalten geben/ vnd/ als derselbige/ wegen seines Abfalls vom Vatter/ vber etlich Jahr/
 in ewige Gefängnuß kam/ so ist sein Bruder Conrad an sein statt nicht allein Röm. König/
 sondern auch Herzog vber das Schwabenland/ worden. Vnd dieweil Wenceslaus der Ein
 äugig/ Böhmische König/ wegen Künigunden/ seiner Gemahlin/ so mit Keyser Friderichen
 geschwister Kind gewesen/ erbrechtliche Forderung/ so viel dieser Fürstin für ihren Theil
 treffen mögen/ an dem Herzogthumb Schwaben gehabt; so ist er vom Käyser / im Jahr
 1235. mit zehen tausent Mark Silbers/ zu Augspurg/ vmb all sein hier anhabende Ansprach/
 auß

Vorrede.

aufkauffe worden. Man achtet aber/dieweil die Rhätier ihme dem Keyser so treulich bey-
standen/das es mit ihnen deswegen so weit kommen/das sie folgendes für freye Leuth geacht
vnd gehalten worden seyn. Der Rhätische Adel ward auch von vielen Reichobeschwärdern
erlediget/vnd mit allerhand Privilegien begabet. Obgedachtem Keyser Conrado IV.
sein einziger Sohn/auch Conradus.vnd von den Welfen/wegen seiner Jugend/Con-
radinus genant/der letzte Herzog in Schwaben/An. 1253. succedirte: welcher/ als er sich Anno
1267. nach Italien rüstete/alles/was er in Teutschland gehabt/ entweder ganz/ vnd
verkauft/oder versetzt/vnd verpfändet hat. Vnd da ihme zu Neaples/den 26. Tag Octobris
Anno 1269. (welches wider die meisten/so das vorgehende 68. Jahr sehen/ zu mercken
Haupt abgeschlagen worden/vnnd also er ohne Leibs- Erben dahin gangen/vnnd kein
von Schwaben mehr vbrig gewesen/so ward dieses ledig Fürstenthumb in viel vnder-
schliche Theil zerzogen. Vnd ob gleichwol Graf Rudolph von Habsburg/als er hernach
schischer König ward/das Herzogthumb Schwaben seinem Sohn Rudolphem verlihen
doch solches nit mehr/wie zuvor/ganz gewesen. Dann viel/ ja der mehrertheil seiner
durch Kauff/Verfäufungen/vnd in mancherley ander Weg/zum Theil in die Freyheit
Theil vnter andere Herrschungen schon allbereyt gerathen waren. Was von Rhätischen
Länden bisher dem Herzogthumb Schwaben zugehört hat/ist diser Zeit vom selbigen
ledig worden. Vnd stund die Beherrschung Rhätischer Länden/mehrertheils bey den Bischöfen
von Chur/bey dem Abt zu Disentis/bey den Grafen zu Bregenz/Montfort/Werdenberg
Windeck/Sargans/Realt/Masox/Mätsch/Tyrol/Laufers/Eläven/ze. bey den
Herren von Aspermont/Resüns/Bellmont/Dach/Montalt/ze. bey etlichen vom Adel/vnter
Gemeinden/die frey waren. Alle herrscheten für sich selbst/oder durch ihre nachgesetzte
Leut/erkanten mehrertheils den Keyser/vnd das Reich/für ihr Haupt/vnd Lehenherren/
behalten/was ein jeder eygenthumblich besaß. Waren ferner weder dem Herzogthumb
Schwaben/noch andern/vnterworffen/wie hievon/von Orten in alt Rhätien/vnd dem
Schweizerland/so etwan theils zu Schwaben gehört haben/ in Topographia Helvetica
vnd von den Elsassischen/Sund.vnd Brißgawischen Orten/ in einem besondern Tractat
gehandelt wird. In diesem Gegenwärtigen aber die vbrige fürnehmste Rhätische/so der Zeit
noch zum Schwabenland gerechnet werden; sampt den Schwäbischen Städten/vnnd
Orten/selbsten/der selben alten/vnd jetzigen Herrn/vnd was etwan da denck-
würdigs vnnd wunderliches vorgangen/eynge-
bracht werden / ze.



frewillich bey
 Leuth geacht
 obbeschwerd
 nrado IV.
 agend/Com
 ls er sich An
 gank/ vnd
 .Tag Octo
 u mercken
 nnd kein
 vnder sche
 ernach Re
 verlichen
 seiner St
 Freyheit
 von Rhätis
 selbigen an
 ey de Bisch
 Werdenber
 bey den Fr
 n Adel/vñ
 gefeste Am
 enherrn/
 Herzogth
 vnd denen
 a Helvet
 ern Tract
 he/so der
 litten/vnd
 enck



B